

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 6: gewöhnlich - alltäglich - trivial

Artikel: Fotografie : Eugen-Wullschleger-Strasse 52-60, Basel
Autor: Läser, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fotografie

Eugen-Wullschleger-Strasse 52-60, Basel

Die Eugen-Wullschleger-Strasse weckte meine Neugier durch ihre bauliche Geschlossenheit und Einheitlichkeit, die mich etwas an englische Arbeiterhäuser erinnert. Sie ist Teil der genossenschaftlichen Wohnsiedlung Im Vogelsang aus den zwanziger Jahren, die kinderreichen, bedürftigen Arbeiterfamilien billigen Wohnraum bieten soll. So war es lange Zeit Bedingung, dass Familien, die hier einziehen wollten, mindestens vier Kinder haben mussten. Der ursprüngliche Strassenname Hinterer Gotterbarmweg war vermutlich ein Hinweis auf die soziale Situation der damaligen Bewohner. Fest steht jedenfalls, dass die Häuschen sehr attraktiv waren – ein äusserst geringer Mietzins, ein eigener Garten und eine mieternahe Verwaltung bewirkten, dass die Zusammensetzung der Mieter viel stabiler blieb als anderswo. Wer einmal einziehen konnte, ging kaum freiwillig wieder weg, war dies unumgänglich, «erbt» meist ein Sohn oder eine Tochter. So blieb viel vom ursprünglichen Charakter des Quartiers erhalten. Die seltenen Wechsel führten aber auch zu einer gewissen Überalterung, die wohl nicht ganz im Sinne der Gründer war; die Alternative, ein reglementierendes Eingreifen, wäre das wohl ebensowenig.

Die Verwaltung ist auch heute genossenschaftlich organisiert, d.h. ein zur Hauptsache aus Mietern zusammengesetzter und von ihnen gewählter Vorstand besorgt die Verwaltungsgeschäfte.

① Nr. 60, Herr O., 1916, Polier (pensioniert), Frau O. 1915, Hausfrau

② Nr. 58, Herr A., 1912, Chemiarbeiter (pensioniert), Frau A., 1913, Hausfrau

③ Nr. 56, Herr S., 1925, Magaziner, Frau S., 1942, Hausfrau, Kinder 1966, 1969, 1972

④ Nr. 54, Herr H., 1915, Chemiarbeiter (pensioniert), Frau H., 1918, Hausfrau

⑤ Nr. 52, Herr L., 1941, eidg. dipl. Handelsreisender, Frau L., 1945, Hausfrau, Kinder 1971, 1975, 1977

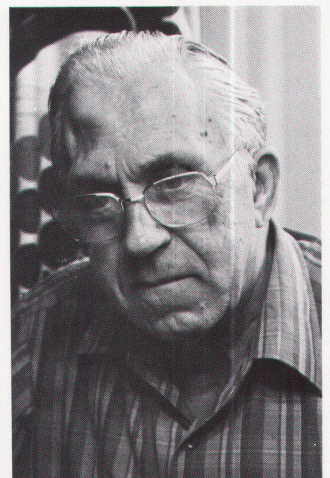
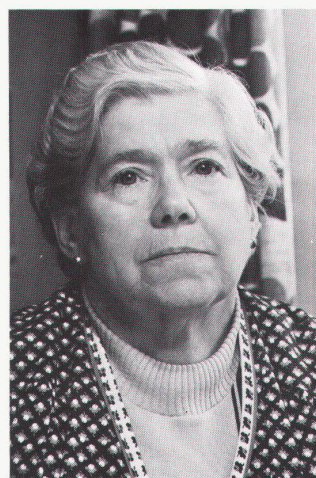
Fotos: Christoph Läser

Welche Leute wohnen heute in diesem Quartier, wie wohnen sie, wie nutzen sie die Freiheit, die ihnen in der Gestaltung ihres Lebensraums gewährt wird? Welche Beziehungen bestehen zwischen der sozialen Schicht und ihrer Wohnsituation? Weckt architektonische Einheitlichkeit nicht Differenzierungsbedürfnisse?

Es waren diese Fragen, die mich im Zusammenhang mit der Eugen-Wullschleger-Strasse am meisten interessierten. Am wichtigsten aber war für mich der Prozess der fotografischen Arbeit selbst, das Gewinnen von gegenseitigem Vertrauen zu Beginn, die immer wertvoller werdenden persönlichen Kontakte und das gemeinsame Besprechen der Bilder später.

Christoph Läser

Anmerkung:
Die Häuser der Eugen-Wullschleger-Strasse gehören zur Siedlung Im Vogelsang, 1924–1930 erbaut von Hans Bernoulli (siehe Werk, Bauen + Wohnen 5/81).

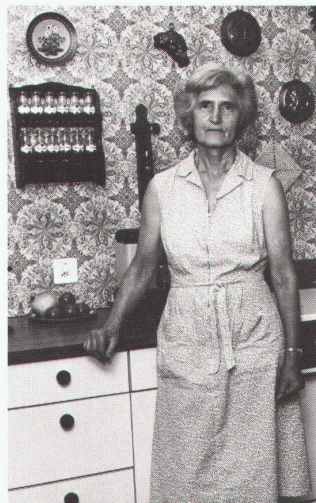
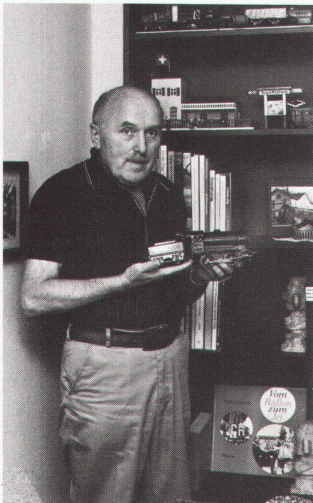




2



3





4



5

